

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XX. Jahrgang, Nummer 119 – Oktober-November 2017

## Anthroposophische Missverständnisse, Kuriositäten und Abgründe

### PETER SELG

Kürzlich hat Peter Selg, der „anthroposophische Biograph“ und das vermeintliche „Vorbild“ für eine ungebrochene Rudolf Steiner-Verehrung, in „Ein Nachrichtenblatt“<sup>1</sup> Nr. 18 vom 10. September 2017 alle Masken fallengelassen. Zum einen demonstriert er seine Kriecherei vor der herrschenden Weltideologie und seinen karrierefördernden „Glauben“ an die geltende „fable convenue“ und zum anderen sein totales Unverständnis für klare Worte Rudolf Steiners, bei denen Sentimentalitäten und Gelehrsamkeit nicht ausreichen, sondern wo eine Aktivierung oder zumindest Bemühung der Bewusstseinsseele zwingend notwendig wäre. Um dies zu vertuschen, bemüht er sich, im Laufe des weiteren Artikels, ein Goethe-Verständnis zu suggerieren. Wir bringen aber nur den Anfang seines Artikels, weil hier das für uns Wesentliche formuliert ist:

**Peter Selg: Lichtzeichen in finsterner Zeit, Belgien, 2017 ... Die Memoranden des Jahres 1917 – und die Erkenntnis der Menschenwesenheit**

Als ich am 24. Februar 2017 zur «Lichtzeichen»-Konferenz von Köln nach Antwerpen mit dem Zug reiste, wurde mir deutlich, dass ich noch nie mit wirklichem Bewusstsein in Belgien war. Die Bilder des Ersten Weltkrieges und des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf das Nachbarland – mit furchtbaren Gräueln – stiegen plötzlich in aller Wucht vor mir auf, und kurz vor Antwerpen passierten wir auch noch Mechelen, den Ort, in dem von Juli 1942 bis November 1943 ein «SS-Sammellager» (*Kamp Mechelen*) bestand. Von dort wurden über 25 000 Juden und mehr als 350 Sinti und Roma von der SS aus Belgien in die Vernichtungslager der deutschen Nationalsozialisten transportiert, zumeist nach Auschwitz-Birkenau.

Ich hatte die Reise innerlich nicht vorbereitet, nur meinen Vortrag, in der Eile des Lebens. Nun aber war ich plötzlich

hier – in der deutschen Tragödie des 20. Jahrhunderts, die zugleich eine europäische war und ist. Und in der Gegenwart eines Jahres, das erneut von paneuropäischem Nationalismus, sich schließenden Grenzen und einer «großen Regression» gesellschaftspolitischer Art geprägt war, die noch vor Jahren undenkbar erschien – hier, im «freiheitlichen» Europa.

Die Konferenz in der Freien Waldorfschule, zu der ich als Deutscher mit schlechtem Gewissen eintraf – *auch* beladen mit dem, was ich an Rudolf Steiners «Gedanken während des Krieges. Für Deutsche und solche, die nicht glauben, sie hassen zu müssen» (Sommer 1915) **nie verstanden hatte und auch nicht verstehen wollte**, aber auch mit dem, was mir an seinen zwei «Memoranden» (vom Sommer 1917) reichlich unklar geblieben war ... (Hervorh. – wl).

Ita Wegman Institut Peter Selg - Arlesheim, 26. Juli 2017, am 3. Todestag von Sergej O. Prokofieff.

### PIETRO ARCHIATI

Bezüglich der beiden Leserkommentare zu Pietro Archiati in Nr. 118 (auf die Ausführungen zu Archiati in der Nr. 117A) gab es einige Unsicherheiten bis Unstimmigkeiten, die durch das Fehlen der entsprechenden Texte von Herrn Archiati bedingt waren; wir hatten sie aus Platzgründen weggelassen. Zur Klärung bringen wir hier die einschlägigen Textstellen von Herrn Archiati, in welchen er die Hellsichtigkeit Rudolf Steiners meint „qualifizieren“ zu können. Der vollständige Text ist auf der Website von Herrn Archiati zu finden:

<https://www.rudolfsteinerAusgaben.com/texte-von-rudolf-steiner/trilogien/media/rudolf-steiner-lebensgang-beilage-1.pdf>.

Zunächst führt Archiati ein Zitat von Rudolf Steiner aus dem von ihm (Archiati) veröffentlichten Band 3 (Die innere Entwicklung, S. 269) an: „Wir müssen bedenken, meine lieben Freunde [...] dass all das, was hier in der esoterischen Schule des Goetheanum vorkommt, nur durch meinen Mund gesprochen wird, aber Diktat der geistigen Welt ist. [...] Diese esoterische Schule ist die Michael-Schule, ist die Institution jener geistigen Wesen, die unmittelbar die Inspiration des kosmischen Wesens Michael empfangen.“

<sup>1</sup> Initiative Entwicklungsrichtung Anthroposophie / Ein Nachrichtenblatt. Redaktion: Roland Tüscher, Kirsten Juel, Apfelseeestr.21, CH-4147 Aesch. Tel: +41 (0)61 701 42 08, Verwaltungsverein für „Ein Nachrichtenblatt“ in CH-4147 Aesch/Duggingen

Dazu kommentiert Archiati: „Im Diktieren gibt es jemand, der diktiert, und jemand, der das Diktierte empfängt. *Der Empfänger hat keinen Anteil am Zustandekommen des Inhalts des Diktats und der Tätigkeit des Diktierens selbst. Er kann den Inhalt nur wahrnehmen bzw. hören.* Für ihn ist wichtig, inwieweit er das Diktierte mit dem menschlichen Denken durchdringen und anderen Menschen mitteilen kann, die noch nicht selbst sehen oder hören können. Dies beeinträchtigt in keiner Weise die Gleichheit der Menschen. Wenn Mensch A in der Sterbestunde seinen letzten Willen dem Menschen B mitteilt, kann B das Mitgeteilte getreulich aufschreiben und es dem Menschen C zu lesen geben, der fern von Mensch A wohnt. B und C sind dem Inhalt des von A Diktierten gegenüber ganz gleichgestellt. C nimmt vom letzten Willen von A nicht mehr und nicht weniger wahr als B. Unterschiedlich können sie nur im denkerischen Durchdringen des Wahrgenommenen sein. C kann sogar im Vorteil gegenüber B sein, wenn sein Denken weiter entwickelt ist. *Nicht anders ist es in Bezug auf Mitteilungen, die von der geistigen Welt stammen und die Rudolf Steiner «diktiert» worden sind. ...*“ [Kursiv - wl]

Und Archiati ergänzt noch weiter: „Ein beliebiges Beispiel für die Art und Weise, wie Anthroposophie entstanden ist: Im Band 3 (Die innere Entwicklung, S. 341) berichtet Rudolf Steiner in der 18. der Klassenstunden, dass ihm «diktiert» worden ist bzw. dass er gehört hat, was die Engel in Bezug auf das menschliche Denken zu den über ihnen stehenden Geistern der Bewegung sagen, und was die Geister der Bewegung antworten. ...

... Kein Mensch ist gegenüber dem Inhalt eines solchen Engelgesprächs schlechter oder besser gestellt als Rudolf Steiner. Auch dieser hat zunächst nichts anderes als die Wahrnehmung zur Verfügung. Nehmen wir an, jemand hört selbst geistig die ... Engelworte. Hat er dadurch etwas gewonnen, verglichen mit der Wahrnehmung anhand der Mitteilung durch Rudolf Steiner? Ganz und gar nicht! ... Pietro Archiati (im Winter 2017)

## CHRISTIAN CLEMENT

Wir haben uns in der Vergangenheit bereits mehrfach mit Christian Clemenst SKA (Steiner Kritische Ausgabe) und seinen „anthroposophischen“ Förderern und Gehilfen beschäftigt<sup>2</sup> und dabei u.a. festgestellt, dass er als eine Art „Feigenblatt“ dient, um von den Umtrieben, die vor allem durch die Witzenmann-Strömung innerhalb der Gesellschaft und Bewegung (vgl. Nr. 100 - 8./9.2014: „Die Anthroposophie auf dem Weg in ein okkultes Schlamassel!“) praktiziert werden, abzulenken. Allen voran die Alanus-Hochschule, wo Christian Clement dann auch prompt zu

<sup>2</sup> Angefangen mit „Sind die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und der Rudolf Steiner Verlag noch zu retten?“ in Nr. 96 (12. 2013/1.2014), weiteres in Nr. 97, 98, 99, etc.

einem Expertenkolloquium (am 24.5.2014) eingeladen wurde.<sup>3</sup> Inzwischen ist klargeworden, dass David M. Hoffmann – der gegenwärtige Leiter des Rudolf Steiner Archivs, der nachweislich schon in den 1990er-Jahren entsprechende Ansichten über Rudolf Steiner verbreitet hat – hinter der Inszenierung von Clement steht. Aber lesen Sie, was Christian Clement einerseits selber über solche Zusammenhänge berichtet, und wie er andererseits hysterisch gewordene treue Anhänger Rudolf Steiners „auf den Arm“ nimmt:

In einem Facebook-Dialog erklärt Clement also zum einen: *Leider völlig richtig, Michael. Es geht ja schon soweit, dass diejenigen "prominenten" Anthroposophen, die mit mir zusammen arbeiten (etwa durch feedback zu kommenden Einleitungen), nicht namentlich genannt werden möchten, um nicht in ähnlicher Weise Opfer dieser Hexenjagd zu werden wie ein David Hoffmann. Das sind doch Zustände wie in der DDR – und ich wundere mich, warum die führenden Köpfe der Bewegung sich nicht stärker gegen dieses Treiben verwahren. So haben etwa mir gegenüber nahezu alle Vorstandsmitglieder in Dornach ausgesprochen, wie*



Jesaja Saatgut, „Eindringliche Blicke ...“, S. 12

<sup>3</sup> Johann Silberbauer hat diese Veranstaltung besucht und einen sehr aufschlussreichen Bericht darüber geschrieben. Allerdings wurde seine mehrseitige Schilderung, wohl aus rechtlichen Gründen, nicht veröffentlicht, sondern ist nur beim Autor zu beziehen.

unangemessen und peinlich sie diese Inquisition finden – und dennoch gibt es kaum offizielle Verlautbarungen, die dies ebenso deutlich aussprechen. Selbst die offizielle Stellungnahme von Rudolf Steiner-Verlag und Nachlassverwaltung ist ja mehr ein Beschwichtigungsversuch und ein Schwanzanziehen als ein mutiges Bekenntnis zur Öffnung hin zur akademischen Welt. Statt zu sagen "Ja, wir stehen dazu, dass ein nichtanthroposophischer Autor im Rudolf Steiner Verlag publizieren kann" heisst es: "Wir sind ja ‚nur‘ Vertriebspartner. Ausserdem wird der Name des Rudolf Steiner-Verlags künftig nicht mehr auf der Titelseite erscheinen, sondern nur noch im Impressum." Wo ist da der vielbeschworene anthroposophische Mut, für die eigenen Überzeugungen einzutreten?

Soweit zum einen, und zum anderen „enthüllt“ Christian Clement das Folgende:

Also, wenn es denn unbedingt sein muss: Hier die wahren Motive hinter der SKA: In der Nacht vom 21. zum 22. September 1999 erschienen mir Rudolf Steiner, Christian Rosenkreuz und Joseph Smith<sup>4</sup> in einer Vision, offenbarten mir, dass ich eine Reinkarnation von Anna Eunike (1853-1911, verwitwet, Heirat mit Rudolf Steiner 1899) sei und die Aufgabe hätte, als karmische Folge des Unrechts, das mir damals von Rudolf [Steiner] und Marie von Sivers angetan wurde, den theosophischen Anteil im Werk Steiners zu diskreditieren. Sie gaben mir den Auftrag, eine Mormonin zu heiraten (ihrerseits eine Reinkarnation Karl Maesers, 1828-1901, deutscher Mormonischer Theologe) und mir so Zugang zur Brigham Young Universität zu erschleichen und von dort aus eine kritische Ausgabe der Werke Steiners herauszugeben. Diese sollte dem Zweck dienen, wie gesagt, den theosophischen Anteil in Steiners Lehre durch eine verintellektualisierte Interpretation, bei welcher Ahriman persönlich mir jedes Wort in die Feder diktiert, einzusargen, um so den Weg freizumachen für eine antitheosophische Erneuerung der Anthroposophie. Diese soll, unter der Führung von Joseph Smith (als Thomas S. Monson [\*1927, seit 2008 der 16. Präsident der Kirche Jesu ...] wiedergeboren) und Rudolf Steiner (derzeit als Dieter F. Uchtdorf inkarniert<sup>5</sup>), von den Mormonen ausgehen, die dazu aber zuerst die Reinkarnationslehre in ihren Glauben zu integrieren haben und dann ihre Tempelzeremonien auf den neuesten Stand bringen müssen. Sie tun dies bereits, während ich hier schreibe, mittels geheimer Materialien, welche über

<sup>4</sup> 1805-1844, Gründer der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen).

<sup>5</sup> Präsident Dieter F. Uchtdorf (\* 1940, Pilot und Religionsführer) wurde am 3. Februar 2008 als Zweiter Ratgeber in die Erste Präsidentschaft der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage berufen. Er wurde am 2. Oktober 2004 als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel der Kirche bestätigt. Seit April 1994 ist er Generalautorität.

das Rudolf Steiner Archiv an mich und so in die Hände der okkulten archaischen Bruderschaft gelangt sind, die in Wirklichkeit hinter den Mormonen steht. Wenn diese geheimen Zaubersprüche und Mantren Steiners erst einmal voll ins mormonische Ritual (und in die Anweisungen für Missionare) integriert sind, wird die okkulte Suggestionskraft ihrer Missionare unwiderstehlich werden und dem Siegeszug der neuen Weltanschauung, der Mormosophie, zur neuen Weltreligion steht nichts mehr im Wege. Mir ist dabei übrigens, als Belohnung für treue Dienste, die Stelle eines (neben Rudi/Dieter) zweiten Ratgebers des Propheten und eine Dekanstelle in der philosophischen Fakultät einer später zu gründenden Hochschule für mormosophische Geisteswissenschaft versprochen worden. So, jetzt kann keiner mehr sagen, er hätte es nicht vorher gewusst!

(Von Christian Clement am 10.12.2014 um 22.23 MEZ im Netz unter „Egoisten“ eingestellt. Christian Clement hat uns bestätigt, dass der Text tatsächlich von ihm stammt.)

### GÖTZ WERNER, GOERGE ORWELL, FABIER

Nachfolgend ein Kommentar, der uns per Email zugekommen ist, und den wir Ihnen gerne ebenfalls zur Kenntnis bringen möchten. Es wird darin u.a. ein Thema angesprochen, das nur allzuoft vergessen, meist aber gar nicht einmal gewusst wird. Man vergleiche dazu die Bemerkung auf der 1. Seite dieser Ausgabe, sowie unsere Nr. 57, oder in den "Brüdern des Schattens" das Kapitel „Fabianismus und Sozialdemokratie im Westen“ (ab S. 140).

<http://www.lse.ac.uk/alumni/LSEConnect/LSEMagazine/pdf/summer2006/FabianWindow.pdf>



Hier das Fabier Buntglasfenster, welches den Menschen darstellt, der seine Arbeitskraft als Ware verkaufen muss. Götz Werners „Bedingungsloses Grundeinkommen“ verhöhnt den Menschen, wie es in dem Fabier



Buntglasfenster dargestellt ist. Wir alle sind in dieses Verhöhnungssystem eingeschaltet, ob wir es wahr haben wollen oder nicht. Wir verhöhnen uns gegenseitig, ohne es zu merken.

Es fällt auf, daß selbst gebildete Leute zwar George Orwells Roman „1984“ als visionäre Literatur bewundern, demselben aber nicht den entscheidenden Stellenwert für die EU und die NWO einräumen können. Sie haben sich nämlich nie mit der FABIAN-SOCIETY<sup>6</sup> von 1884 befaßt, welche von Anfang an die fundamentale Gedankenschmiede für alle LINKEN Bewegungen, die Gewerkschaften, die Demokratien und die Neue Weltordnung ist, deren unverzichtbarer „Dominostein“ u.a. der EURO-PÄISCHE GEDANKE ist.

Der in Symbiose agierende „Zwillingsbruder“ der Fabian Society ist das freie Bankensystem, welchem zugunsten der hintergründigen Shareholder möglichst viele Schuldner, am besten der ganze Globus zugeführt werden soll, welche im Endstadium der Entwicklung auch die Weltregierung übernehmen sollen.

Signifikanterweise führt die Fabian Society in ihrem Wappen den Wolf im Schafspelz und unter demselben ist die Weltkugel abgebildet, welche von zwei Fabiern mit Hämmern behauen wird; darunter steht der Spruch: „Forme sie nach deinen Wünschen“ und darunter knien die Menschen und beten die Sozialgesetze an, wobei ihnen ein Fabier die lange Nase zeigt!

Und woher die Assoziation? Georg Orwell war ein Fabier aus dem innersten Zirkel und hat den Welteroberungsplan in seinem Roman gewinnorientiert vermarktet und damit auch verraten; er starb keines natürlichen Todes! Also wissen wir jetzt, wohin die „Reise“ geht, vor allem, daß sich die hintergründigen Drahtzieher im Schafspelz das europäische „Friedensprojekt“ nie aus der Hand nehmen lassen, komme was da wolle!

### **Kommentar zu „Eindringliche Blicke...“**

Zu den Karikaturen "Eindringliche Blicke hinter die Kulissen des `anthroposophischen `Schlaraffenlandes" erhielt Jesaja Saatgut folgendes Schreiben:

„ ... Alte Anthroposophenfreunde, die Rudolf Steiner noch persönlich kannten, und die mit einer „blutenden Wunde“ ins Grab gingen, haben mir viel berichtet. Einer davon, Dr. Bruno Krüger (1886-1979), sagte einst zu mir: *Nach dem Tode Rudolf Steiners haben die einen im ‚Lehrs-Lauf‘ (Jugendkreis; Ernst Lehrs) geendet, die anderen sind im ‚Marien-Orden‘ versteinert. Ich sass bis zu-*

*letzt zwischen allen Stühlen. – Ich bin bis zum heutigen Tag aus Gewissensgründen nicht Mitglied der AAG geworden.*

1966 hatte ich als 24jähriger die erste Berührung mit der Anthroposophie. Nach fast 50jähriger Beschäftigung „brenne ich noch immer!“, kenne viele Details aus der AAG. Ich denke der Prophet und Saatenstreuer „Jesaja Saatgut“ ebenso. – Wer diese Kenntnis nicht hat, kann über viele treffende Karikaturen und Beitexte zwar schmunzeln – aber seine Seele kommt nicht in Erregung. – Doch die Seele der Wissenden lacht hell auf.

Im Alter, meinte einmal Peter Scholl-Latour, stehen einem zwei Wege offen: Der Zorn oder die Milde. Er hat sich für den Zorn entschieden, ich neige immer mehr zur Milde. Warum? Weil ich überzeugt bin, dass diese Irr- und Hadesfahrten der sog. Gesellschafts-Anthroposophen zum Mysteriendrama „Anthroposophie im Zeitenstrom“ gehören. Schon 1905 wusste Rudolf Steiner um dieses „notwendige Wagnis“. Am 9.1.1905 schrieb er an Marie Steiner: *Und kein Tag vergeht, an dem die Meister nicht die Mahnung deutlich ertönen lassen: «Seid vorsichtig, bedenkt die Unreife eures Zeitalters. Ihr habt Kinder vor euch, und es ist euer Schicksal, dass ihr Kindern die hohen Geheimlehren mitteilen müsst. Seid gewärtig, dass ihr durch eure Worte Bösewichter erzieht.»* (GA 262).

Immer wieder sprach Rudolf Steiner davon, dass mit dem Umgang mit der Anthroposophie auch Gefahren verbunden sind. So auch am 1. Oktober 1917 in Dornach: *Man muß mit klarem Bewußtsein, mit vollständig klarem Bewußtsein auf die Gefahren hinschauen, welche sich ergeben können, und man muß trachten, diesen Gefahren zu steuern. Wer sich zu den Gefahren in der richtigen Weise verhält, der steuert ihnen schon gewiß. Insbesondere in der gegenwärtigen Zeit – das gehört auch zu dem Chaotischen der Gegenwart – werden Abirrungen auf diesem Gebiete gar nicht so sehr zu den Seltenheiten gehören* (GA 177).

Franz Kafka trat 1911 mit Rudolf Steiner in persönlichen Kontakt. Er kannte diese Gefahren und mied letztlich diesen Weg. Christian Morgenstern kannte sie auch, bewältigte sie souverän, stiess durch; sein „Stern“ wird auch in Zukunft noch heller leuchten.

Aber die Menschheit braucht zum Vorankommen die Anthroposophie. Das Chaos wird immer schlimmer werden – durch den ungeläuterten, unkontrollierten Menschen.

Worum geht es also? Ums „richtige Anschauen des Anthroposophischen“ um zum wahren Fortschritt zu gelangen, wie Rudolf Steiner in einer Sitzung des Siebnerkrei-

<sup>6</sup> Zu den ersten Mitgliedern gehörten u.a. George Bernhard Shaw, H. G. Wells, Annie Besant etc.

ses am 30.1.1923 in Stuttgart ausführt: *Man hört in unseren Kreisen immer wieder die Meinung, die der Ausdruck einer inneren Haltung ist: „Wir kümmern uns nicht um diese Gesellschaftsangelegenheiten und den ewigen Zank und Streit unter den Mitgliedern, wir halten uns an die positive Arbeit. Nur durch die positive anthroposophische Arbeit kann eine Gesundung herbeigeführt werden.“ Kann man etwas Einleuchtenderes sagen? Muss man nicht jeden beglückwünschen und preisen, der nicht nur so redet, sondern auch so handelt? Und doch verbirgt sich oft gerade unter dieser Auffassung die Wurzel allen Übels. Wenn an die Anthroposophie neu Herantretende so sprechen oder die Aufnehmenden und Anthroposophie-Nutzenden, dann haben sie recht. Wenn aber die Tätigen und Führenwollenden so sprechen, dann wirken sie nicht „für die Vertretung des Anthroposophischen“, sondern für die Verhinderung des richtigen Anschauens des Anthroposophischen. Das ist der Fall, dass für die Verhinderung des richtigen Anschauens gewirkt wird.*

Ohne „Humor“ kann aber dieser Schritt nach vorne nicht bewältigt werden. Das „Anschauen des Menschheitsrepräsentanten mit dem Humor als Engel“ – also ein Weg zur Selbsterkenntnis?! Sie ringen um diesen Weg, gratuliere!“ (K.L.) – Basel, 2017, 80 Seiten, Fr. 25/€ 22.

### **Ein konzeptioneller Wegbereiter des Holocaust. Rudolf Steiner posthum aus Anthroposophischer Gesellschaft ausgeschlossen**

Wie der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in einer Pressekonferenz am Goetheanum zu Dornach, Schweiz mitteilte, wurde am 14. März [1998] auf einstimmigen Vorstandsbeschluss der seinerzeit bekannte Autor Rudolf Steiner (1861-1925) posthum mit sofortiger Wirkung aus der Anthroposophischen Gesellschaft ausgeschlossen. Zu den Gründen der ungewöhnlichen Massnahme befragt, äusserten sich die Vorstandsmitglieder dahingehend, in der letzten Zeit sei die Anthroposophie verstärkt mit Rassismus in Verbindung gebracht worden. Selbstverständlich handele es sich dabei um ein grundlegendes Missverständnis, führte der Vorsitzende der Allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft, Manfred Schmidt-Brabant, in seinem Votum aus. Aus dem Geist und dem Wesen der Anthroposophie sei es vollkommen unmöglich, zu rassistischen Äusserungen zu kommen.

Schon seit längerem war das bislang eher hagiographisch tradierte Verhältnis des niederösterreichischen Vielschreibers zur Anthroposophischen Gesellschaft Gegenstand von Neubewertungsprozessen auch in Insiderkreisen, wie im Anschluss daran die Erklärung Dr. Georg Ungers für das Dornacher Hochschulkollegium verdeutlichte. Ergebnis:

Steiner war zu Lebzeiten überhaupt nur 15 Monate lang Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft gewesen. Bei

seinem Eintritt wurde er von seinem dazumal einflussreichen Anhang, der ihn explizit als den kommenden „Führer“ apostrophierte, mit Brachialgewalt an die Macht gehievt, die er bis zu seinem Tode nicht mehr aus der Hand gab. Zaghafte Gegenstimmen gegen diese undemokratische „Machtergreifung“ waren rigoros und schon im Keime erstickt worden. Erst kürzlich hatte die anthroposophische Zeitschrift *Info3* Tagebuchaufzeichnungen eines Dornacher Mitgliedes aus den zwanziger Jahren veröffentlicht, die erstmals ein anschauliches Bild von diesem „dunkelsten Jahre“ in der Frühzeit der Anthroposophischen Gesellschaft vermitteln.

Kurz vor der spektakulären Entscheidung hatte eine eigens einberufene holländische Untersuchungskommission in Sachen Rassismus bei Steiner unter Leitung des Juristen Ted von Baarda ein sensationelles Zwischenergebnis vorgelegt: in dem schier unübersehbaren Schrifttum des fruchtbaren Autors waren zahlreiche Stellen nachgewiesen worden, die „heute strafbar“ sind. Diese wiederum stellen freilich nur die Spitze des Eisberges der nach Ansicht der Gutachter „missverständlichen“ Zitate dar. Wenn man hier auch vorerst noch strikt vermeidet, davon zu sprechen, dass Steiner „in konzeptioneller Hinsicht einer der Wegbereiter des Holocaust gewesen sei“, so spricht doch der Umstand für sich, dass eine Fülle an Materialien gefunden wurde, die „eine derart schwerwiegende Diskriminierung bewirken, dass dies ... als Straftatbestand gewertet“ zu werden hat. Überdies hatten Kritiker der Arbeit der Kommission, so der hol-



Jesaja Saatgut

**Eindringliche Blicke  
hinter die Kulissen des  
„anthroposophischen“  
Schlaraffenlandes**

ländische Staatsanwalt De Kinderen in *De groene Amsterdammer* vom 12. März [1998], der Arbeit der Kommission Voreingenommenheit vorgeworfen und die Absicht, das wahre Ausmass der Katastrophe eher zu verschleiern als zu enthüllen.

Wie Schmidt-Brabant auf der Pressekonferenz weiter ausführte, werde die Anthroposophie durch zahlreiche Äusserungen des selbsternannten Anthroposophen gravierend entstellt. Es gelte überdies mittlerweile als erwiesen, dass Steiner das anonyme Vorwort zu dem rechtsextremen Heise'schen Machwerk *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg* verfasst hat, das auch heute noch in rechtsradikalen Zirkeln des In- und Auslandes Beachtung findet. Insbesondere fanden sich jedoch Passagen in Veröffentlichungen Steiners hinsichtlich afrikanischer Völkerstämme, die besonders gravierend sind, so der Vorsitzende.

Auch in der jüngeren Vergangenheit war es um den zwielichtigen „Geisteswissenschaftler“ nicht still geworden. Besonders die rechte Szene rezipiert den rassistischen Guru mit zunehmender Anteilnahme. So hatte sich nicht nur die vom Verfassungsschutz beobachtete obskure Wochenschrift *Junge Freiheit* durch ausführliche Artikel über das „Lebenswerk“ Steiners hervorgetan, auch die Phalanx der international agierenden Auschwitz-Negationisten zeigte jüngst vermehrtes Interesse. Dort konnte der schon zu Lebzeiten von vielen für einen Scharlatan gehaltene „Goethe-Forscher“ jüngst Punkte sammeln, als ihn der rechtsextreme Sowjetrusse Bondarew in die illustre Gesellschaft einführte. Mit seinem mystischen Wurzelrassenfanatismus war ihm dort jedenfalls ein glänzender Auftritt sicher. Der sich ebenfalls streckenweise als „Anthroposoph“ gerierende Bondarew, der zu panslawistischen „Esoterikern“ Kontakte pflegen soll, hatte zuletzt sogar Schützenhilfe von dem einschlägig bekannten Neonazi Ernst Zündel bekommen, der sich auf seiner Rassen-Homepage uneingeschränkt „beeindruckt“ zeigte, wie *Info3* jüngst berichtet hat.

Aufgrund dieser Situation habe sich der Vorstand leider dazu entschliessen müssen, so führte Manfred Schmidt-Brabant abschliessend aus, Rudolf Steiner posthum nicht mehr als Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft zu betrachten. Wie unmittelbar aus Dornacher Kreisen verlautete, war schon vorher die Urne des zwielichtigen „Führers“, zu Lebzeiten erklärtes Wallfahrtsziel fanatisierter Anhängerinnen des schwarzäugigen Guru, in aller Stille im Garten vergraben worden. (Peter R. Pöltz im *Freiburger Stadtkurier* vom 1. April 1998.)

[„April-Scherz“ aus dem Jahre 1998. Den Beitrag hatten wir bereits in unserer Nr. 83, 10./11.2011 abgedruckt. Das Erstaunliche an dieser Karikierung der anthroposophischen Obrigkeit ist, dass schon in jenem Entscheidungsjahr 1998 (3x666) in der „Aussenwelt“ wahrgenommen wurde, in welche „gähnenden Höhen“ die „anthroposophische“ Obrigkeit

den Verrat an Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits getrieben hatte.



Jesaja Saatgut, „Eindringliche Blicke ...“, S. 11